



Abbildung 6: Hand der Kaiserstatue aus Ephesos

dieser Kaiser beherrscht die Welt wie Iuppiter selbst.¹⁹ Statius bezeichnet ihn als „Führer der Menschen und Vater der Götter“²⁰; an anderer Stelle sagt derselbe Dichter: „Hell glänzt der Morgenstern, doch heller glänzt der Caesar“²¹. Kein Kaiser vor ihm hatte die Anrede mit *dominus et deus* gefordert und durchgesetzt.

Berücksichtigt man dazu nun die ganz besondere Beziehung der Stadt Ephesos und ihrer Menschen zu Domitian, so kann man sich nicht vorstellen, daß die Christinnen und Christen in Ephesos bei der Lektüre des Thomasbekenntnisses „Mein Herr und mein Gott“ nicht sogleich eine Assoziation zum Gott-Kaiser Domitian hergestellt hätten.

Ist diese Interpretation zutreffend – und vieles spricht dafür –, dann erging es den johanneischen Christinnen und Christen mit dem Bekenntnis des Thomas „Mein Herr und mein Gott“ in Joh 20,28 völlig anders

¹⁹ Manfred Claus: Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich, Stuttgart 1999 (Nachdr. der Erstauflage Leipzig 2001), S. 125.

²⁰ Statius: Silvae IV 3,139: *dux hominum et parens deorum* (Aldus Marastoni [Hg.]: P. Papini Stati Silvae, BiTeu, Leipzig 1970, S. 87).

²¹ Statius: Silvae IV 1,3f.: *cum grandibus astris | clarius ipse nitens et primo maior Eoo* (a. a. O., S. 79).

als *uns* heutigen Leserinnen und Lesern des Johannesevangeliums. Was uns als ein überaus steiles, vielleicht sogar allzu steiles christologisches Bekenntnis erscheint, war der johanneischen Gemeinde fast eine Selbstverständlichkeit. Die Menschen waren in ihrem täglichen Leben mit solchen »Bekenntnissen« vertraut, war doch der Kaisertempel für Ephesos ganz besonders wichtig und in den Tagen des Domitian der Kaiserkult so ausgeprägt wie nie zuvor. Diese Selbstverständlichkeit war für sie allerdings nicht banal, weil sie sie als eine Kampfansage an den regierenden Kaiser verstehen konnten, vielleicht sogar verstehen mußten. Dadurch erhielt dieses Bekenntnis am Schluß des Johannesevangeliums für sie eine politische Brisanz, die heutigen Leserinnen und Lesern ganz fern liegt.

* * *

Der Herr Nero
 Νέρων κύριος

Wir gehen eine Generation zurück, von Domitian zu Nero, der 54 bis 68 n. Chr. regierte und in der späten Zeit des Paulus die beherrschende Figur war. Auch hier fehlt es uns nicht an Belegen für κύριος (*kyrios*) in bezug auf den Kaiser. (Belege für κυριαρχός [*kyriakos*] aus der Endzeit des Nero haben wir vorhin schon kennengelernt.²²)

„Für Nero den *Herrn*, also in der Zeit der wichtigsten Paulusbriefe, schnellte die Zahl der Belege mit einem Male gewaltig empor. ... Jedenfalls ist die Statistik ganz auffallend; bis ins letzte Dorf [Ägyptens] haben die Beamten den Nero *Kyrios* genannt: allein WILCKEN gibt in seinem Ostraka-Werk 27 Scherben, die nach Nero dem *Herrn* datiert sind²³, ... und in meiner Ostraka-Sammlung befinden sich ebenfalls 8 neronische *Kyrios*-Scherben, darunter eine mit dem schon ganz formelhaften *Neron Kyrios* (ohne Artikel, wie *Kyrios Jesus* 1Kor 12₃). Ebenso treffen wir den Titel *Herr* für Nero in den Papyrusurkunden, von denen ein schönes Beispiel der ... Brief des Kleinbauers Harmiysis vom 24. Juli 66 ist ...: hier gebrauchen die unterzeichnenden Beamten den Titel dreimal.²⁴²⁵

²² Vgl. oben S. 136 mit Anm. 17.

²³ Ein von Deissmann in diesem Zusammenhang genanntes Beispiel ist im Netz zugänglich in meiner Paulusvorlesung aus dem Sommersemester 2006 (www.neutestamentliches-repetitorium.de unter Vorlesungen) auf S. 158f.

²⁴ Text und Übersetzung dieser Urkunde bei *Adolf Deissmann*, LvO 139–141 (vgl. auch die schöne Abbildung 28 auf Seite 140).

²⁵ *Adolf Deissmann*, LvO 301.

Besonders wichtig ist die Tatsache, daß dieser Sprachgebrauch keineswegs auf Ägypten beschränkt ist, wie eine Inschrift aus Griechenland zeigt. Diese steht im Zusammenhang mit der berühmten Griechenlandreise des Kaisers²⁶, die in der Proklamation der Freiheit für die Griechen von Korinth aus gipfelte. Darauf antwortet der lebenslange Hohepriester der Kaiser und des Nero Claudius Caesar Augustus mit Namen Epaminondas, der Sohn des Epaminondas (ὁ ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν διὰ βίου καὶ Νέρωνος Κλαυδίου Καίσαρος Σεβαστοῦ Ἐπαμεινώνδας Ἐπαμεινώνδου εἶπεν).²⁷

Der Hohepriester auf Lebenszeit beginnt seine Ausführungen mit dem Titel κύριος (*kyrios*), den er dem Nero beilegt; dieser ist der Herr der Welt.²⁸

ἐπιδὴ ὁ τοῦ παντὸς κόσμου κύριος
 Νέρων, αὐτο-
 κράτωρ μέγιστος, δημαρχικῆς ἐξου-
 σίας τὸ τρισ-
 καιδέκατον ἀποδεδειγμένος, πατὴρ
 πατρίδος,
 νέος Ἥλιος ἐπιλάμπας τοῖς Ἑλλη-
 σιν κτλ.

Da nun einmal der Herr der gan-
 zen Welt, Nero,
 der größte Gebieter, mit der tribu-
 nizischen Gewalt ausgestattet zum
 13. Male,
 Vater des Vaterlandes,
 der neue Helios (Sonnengott), der
 den Griechen scheint ...

Was mit dem Herrn beginnt, kann nur mit der Sonne enden! Wie schon sein Vorgänger Claudius wird auch Nero als neuer Sonnengott²⁹ gefeiert, ein Gott, der seine Strahlen wohlwollend auf die Griechen fallen läßt. Diese wohlwollenden Strahlen werden im folgenden weiter spezifiziert – dabei können wir uns in diesem Zusammenhang nicht aufhalten. Nero wird als μέγιστος φιλέλλην (*megistos philhellēn* = größter Griechenfreund)

²⁶ Zum Hintergrund vgl. meine Vorlesung „Einführung in das Neue Testament“ aus dem Sommersemester 2006, S. 166–168 (www.neutestamentliches-repetitorium.de unter Vorlesungen) oder auch die Buchfassung: *Peter Pilhofer: Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung*, UTB 3363, Tübingen 2010, S. 205–207.

²⁷ Es handelt sich um die Inschrift IG VII 2713 = Sylloge³ 814; auch abgedruckt bei *E. Mary Smallwood: Documents Illustrating the Principates of Gaius, Claudius, and Nero*, Cambridge 1967 als Nummer 64.

Die Einleitung der Ausführungen des Hohenpriesters findet sich Z. 27–29.

²⁸ A. a. O., Z. 30–34.

²⁹ Dies ist kein Spezifikum unserer Inschrift aus Griechenland. Auch im fernen Sagalassos (Pamphylien) wird Nero als Sonnengott verehrt: Νέωι Ἥλιωι Νέρωνι Τιβερίωι Κλαυδίωι Καίσαρι Γερμανικῶι [Τι. Κ]λ. Δαρεῖος καὶ οἱ υἱοὶ αὐτοῦ [ἀ]νέθηκαν (*E. Mary Smallwood, a. a. O., Nr. 146*).

gepriesen (Z. 41–42) und mit dem Ζεὺς Ἐλευθέριος (*Zeus Eleutherios*) gleichgesetzt (Z. 42). Richtig stellt Deissmann fest, daß dem Nero in dieser Inschrift „göttliche Ehren zuerkannt“ werden³⁰ – schon zu Lebzeiten, muß man hinzufügen. Denn die Vergöttlichung der Kaiser erfolgt in der Regel ja erst nach ihrem Tod. Dieser Kaiser ist Herr und Gott schon zu Lebzeiten, und die Namen des griechischen Pantheon reichen schwerlich aus, seine göttliche Würdestellung zu illustrieren . . .

Im folgenden werden präzise Festlegungen für die künftige Verehrung des neuen Gottes Nero getroffen. Unter anderem soll ein Altar mit der Inschrift Διὶ Ἐλευθερίῳ [[Νέρωνι]] εἰς αἰῶνα errichtet werden; außerdem Standbilder des neuen Gottes im Tempel des Apollo. Am Schluß heißt es dann, daß „unsere Stadt“ als solche erscheinen soll, die³¹

<p>πᾶσαν τειμὴν καὶ εὐσέβειαν ἐκπε- πληρω- κυῖα εἰς τὸν τοῦ κυρίου Σεβαστοῦ [[Νέρωνος οἶκον]].</p>	<p>jeden Ehrenerweis und jeden Aus- druck der Frömmigkeit erfüllt hat für das Haus des Herrn Augustus Nero.</p>
--	---

Hier ist nun von dem Haus des Herrn Augustus die Rede, was Deissmann für besonders bemerkenswert hält. „Man sieht aus dieser bedeutsamen Inschrift: der Osten ist auf seinem Eroberungsmarsche in den Westen bereits weit vorgedrungen . . .“³²

Zusammenfassend kann man konstatieren, daß der Titel κύριος (*kyrios*) für Nero³³ auf Inschriften, Papyri und Ostraka von Griechenland bis Ägypten reichlich belegt ist. Darüber hinaus hätte man auch noch literarische Zeugnisse anführen können.

* * *

Das Evangelium des Augustus

Abschließend springen wir zum Anfang aller Dinge – neutestamentlich betrachtet –, zu Augustus. Hier will ich Ihnen nicht κύριος (*kyrios*)-Belege vorführen (die sind in bezug auf die Kaiser vor Nero anscheinend eher spärlich³⁴), sondern einen Kometen und ein Evangelium,

³⁰ Adolf Deissmann, LvO 301.

³¹ Die Inschrift für den Altar des Zeus Eleutherios steht in Z. 49, das zuletzt Zitierte in Z. 54–55.

³² Adolf Deissmann, LvO 301.

Apg 25,26

³³ „Vgl. dazu die Selbstverständlichkeit, mit der Festus Apg 25,26 von Nero als ὁ κύριος redet“ (Wilhelm Bousset, a. a. O. [Anm. 5], S. 93, Anm. 9).

³⁴ Ich konnte das im Rahmen der Vorbereitung dieser Vorlesung nicht im einzelnen überprüfen; das muß ich mir für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten.

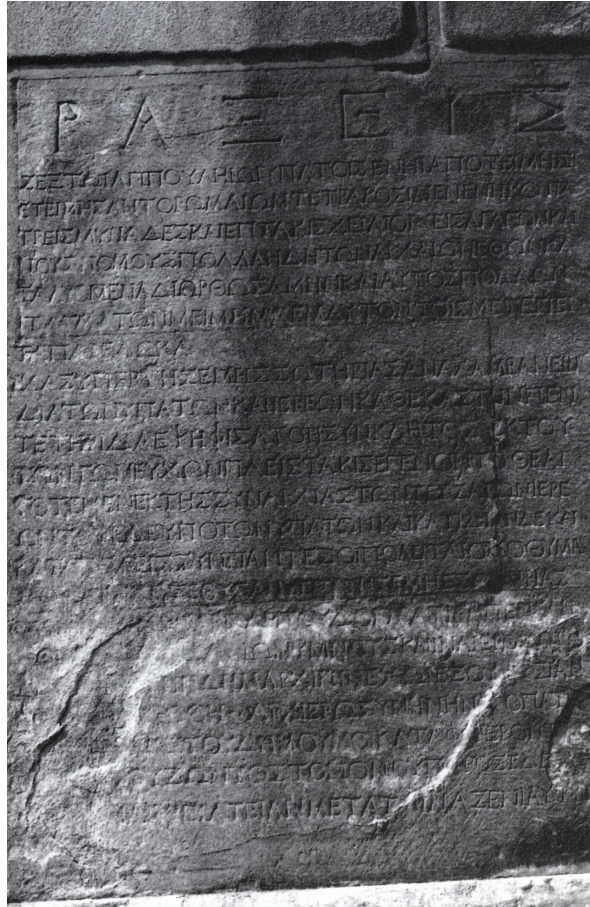


Abbildung 7: Die πράξεις des Kaisers Augustus aus Ankara

vom Sohn Gottes ganz zu schweigen, als der Augustus Furore macht ...

Augustus hat einen Bericht über seine Taten geschrieben, die *Res gestae divi Augusti*, die sich auf Inschriften in Galatien erhalten haben.³⁵ In der lateinischen Fassung beginnt das Dokument folgendermaßen:

*rerum gestarum divi Augusti,
quibus orbem terra[rum] imperio populi Rom[a]ni subiecit
... exemplar subiectum.*

Die folgenden Bemerkungen zu Augustus sind zum Teil meinem Repetitorium entnommen, das unter www.neutestamentliches-repetitorium.de zugänglich ist. In der oben schon zitierten Buchfassung (vgl. Anm. 26) findet man diese Passage auf den Seiten 22–27.

³⁵ Augustus: *Meine Taten/Res gestae divi Augusti*, nach dem Monumentum Ancyranum, Apolloniense und Antiochenum Lateinisch-Griechisch-Deutsch hg. v. Ekkehard Weber, Tusc, München ³1975.

„Nachstehend die Abschrift des ... Berichtes von den Taten des göttlichen Augustus, durch welche er den Erdkreis der Herrschaft des römischen Volkes unterwarf ...“³⁶ Deutlicher ist die griechische Übersetzung, wo es am Anfang heißt:

μεθρομηνευμένοι ὑπεγράφησαν
πράξεις τε καὶ δωρεαὶ Σεβαστοῦ θεοῦ,

Augustus als Gott – hier ist dezenterweise keine Rede von der Herrschaft des römischen Volkes, dafür wird aber das lateinische *divus* mit aller wünschenswerten Klarheit übersetzt: Dieser Augustus ist θεός (*theos*), ein Gott.³⁷

Von Anfang an wird Augustus als *Divi filius* bezeichnet, als Sohn Gottes. Dieser Titel rührt her von seinem Adoptivvater Caesar, der selbst *Divus* war: Wenn der Vater Gott ist, ist der Sohn Gottes Sohn. Manfred Clauss spricht von dem Staatsgott Augustus. Wie bei Jesus (vgl. Mt 2) charakterisiert ein Komet (nach dem Tod Caesars im Juli 44 v. Chr.) den neuen Gott³⁸, ihm zu Ehren wird der Monat *Sextilis* in August umbenannt – und so heißt er noch heute! Schon die zeitgenössischen Dichter bezeichnen Augustus als Gott³⁹, und allenthalben werden Tempel für den neuen Gott errichtet, Städte nach dem neuen Gott benannt.

Die Stadt Myra war mit bei den ersten, die sich ins Zeug legten, um Augustus zu ehren, wie die folgende Inschrift zeigt:⁴⁰

θεὸν Σεβαστὸν θεοῦ υἱὸ[ν]	Den Gott Augustus, den Sohn Gottes,
Καίσαρα αὐτοκράτορα γῆς καὶ θαλάσσης,	den Kaiser, den Gebieter über Land und Meer,
τὸν εὐεργέτη[ν] καὶ σωτῆρα τοῦ	den Wohltäter und Heiland der

John Scheid [Hg.]: Res Gestae Divi Augusti. Hauts faits du divin Auguste, Paris 2007.

³⁶ Übersetzung von *Ekkehard Weber*, a. a. O., S. 11.

³⁷ Nur am Rande sei die Tatsache notiert, daß das Buch in der griechischen Fassung die Überschrift *πράξεις* führt – die betreffende Stelle in der fünften Kolumne der Inschrift aus Ankara ist oben in Abb. 7 zu sehen (das am Anfang der ersten Zeile vermißte Π findet sich am Ende der entsprechenden Zeile auf der links sich anschließenden vierten Kolumne!) –, vgl. dazu die Überschrift der Apostelgeschichte.

³⁸ Vgl. dazu im einzelnen *Manfred Clauss*, a. a. O. (vgl. Anm. 19), S. 57.

³⁹ Belege bei *Manfred Clauss*, a. a. O., S. 63.

⁴⁰ Ich zitiere diese Inschrift nach folgender Quellensammlung: *Victor Ehrenberg & A. H. M. Jones: Documents Illustrating the Reigns of Augustus & Tiberius, Oxford 1955, Nr. 72.* Leider werden hier keine Zeilen angegeben. Ich gliedere den Text daher in Sinnabschnitte.

σύνπαντος κόσμου,
Μυρέων ὁ δῆμος.

ganzen Welt,
(ehrt) das Volk von Myra.

Von besonderer Bedeutung ist die Kalenderinschrift von Priene, ein Edikt des Statthalters der Provinz *Asia* aus dem Jahr 9 v. Chr., „der vorschlug, das neue Jahr in Zukunft mit dem Geburtstag des Augustus am 23. September beginnen zu lassen, und wie selbstverständlich davon ausging, daß jede größere Stadt der Provinz ein Kaiser-Heiligtum besaß, wo seine Entscheidung verkündet und aufgeschrieben werden konnte.“⁴¹ Diese Inschrift ist vor allem auch für die Vorgeschichte des uns so christlich erscheinenden Begriffs »Evangelium« von entscheidender Bedeutung.

**Die Kalender-
inschrift von
Priene**

Das Markusevangelium beginnt mit der Überschrift: ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου Ἰησοῦ Χριστοῦ υἱοῦ θεοῦ. Wir gehen hier nicht auf die Frage ein, ob es sich hierbei um die Überschrift des ganzen Buches oder nur um die Überschrift des ersten Abschnitts Mk 1,1–1,13 handelt.⁴² Entscheidend ist für unsern Zusammenhang: Hier begegnet das Wort εὐαγγέλιον (*euangelion*) zum ersten Mal als Bezeichnung für einen literarischen Text. Dies ist ein Novum nicht nur im Neuen Testament, sondern in der Literaturgeschichte überhaupt.

**Das Evangelium
im Kaiserkult**

Das Wort εὐαγγέλιον (*euangelion*) war schon in vorchristlicher Zeit gebräuchlich. Einen »Sitz im Leben« hat der Begriff »Evangelium« insbesondere im Kaiserkult, wie die berühmte Inschrift aus Priene zeigt.⁴³ Diese Inschrift ist viel zu lang und vor allem zu schwierig, um sie hier zu zitieren oder gar zu behandeln.⁴⁴ Daher beschränke ich mich darauf, die

⁴¹ *Manfred Clauss*, a. a. O., S. 70.

⁴² Die folgenden Bemerkungen zur Inschrift von Priene gebe ich nach meiner Vorlesung zur Einführung ins Neue Testament aus dem Sommersemester 2006, die unter www.neutestamentliches-repetitorium.de zugänglich ist (hier in Kapitel 10 im Abschnitt über das Markus-Evangelium).

In der erwähnten Buchfassung (vgl. oben S. 139, Anm. 26) findet man die Passage auf den Seiten 320 bis 321.

⁴³ *Claudio Ettl*: Der „Anfang der ... Evangelien“. Die Kalenderinschrift von Priene und ihre Relevanz für die Geschichte des Begriffs εὐαγγέλιον. Mit einer Anmerkung zur Frage nach der Gattung der Logienquelle, in: Wenn drei das gleiche sagen – Studien zu den ersten drei Evangelien. Mit einer Werkstattübersetzung des Q-Textes, Münster 1998, S. 121–151.

⁴⁴ Es handelt sich dabei um einen Brief des Statthalters der Asia (Paulus Fabius Maximus, *proconsul* der Asia), in dem es um die Verlegung des Jahresanfangs auf den Geburtstag des Augustus geht. Die Inschrift wird im allgemeinen auf das Jahr 9 v. Chr. datiert – sie ist also in der Tat vorchristlich! Da das wichtigste Exemplar dieser Inschrift in Priene gefunden wurde und es sich um Kalenderfragen handelt, hat man sie kurz als »Kalenderinschrift von Priene« bezeichnet. Eine umfassende Literaturliste bietet *Claudio Ettl*, a. a. O., S. 147–151.

entscheidenden Stellen nach der Harnackschen Übersetzung zu zitieren. Er⁴⁵ übersetzt die Kernstellen dieser Inschrift folgendermaßen:

„Dieser Tag hat der ganzen Welt ein andres Aussehen gegeben; sie wäre dem Untergang verfallen, wenn nicht in dem nun Gebornen für alle Menschen ein gemeinsames Glück aufgestrahlt wäre.

Richtig urteilt, wer in diesem Geburtstag den Anfang des Lebens und aller Lebenskräfte für sich erkennt; nun endlich ist die Zeit vorbei, da man es bereuen mußte, geboren zu sein. Von keinem andern Tage empfängt der einzelne und die Gesamtheit soviel Gutes als von diesem allen gleich glücklichen Geburtstage.

Die Vorsehung, die über allem im Leben waltet, hat diesen Mann zum Heile der Menschen mit solchen Gaben erfüllt, daß sie ihn uns und den kommenden Geschlechtern als Heiland gesandt hat; aller Fehde wird er ein Ende machen und alles herrlich ausgestalten.

In seiner Erscheinung sind die Hoffnungen der Vorfahren erfüllt; er hat nicht nur die frühern Wohltäter der Menschheit sämtlich übertroffen, sondern es ist auch unmöglich, daß je ein Größerer käme.

Der Geburtstag des Gottes hat für die Welt die an ihn sich knüpfenden Freudenbotschaften [Evangelien] heraufgeführt. Von seiner Geburt muß eine neue Zeitrechnung beginnen.“

Zusammenfassung

Texte dieser Art muß man sich vor Augen halten, wenn man verstehen will, wie ein antiker Leser die Überschrift des Markusevangeliums verstanden hat. *Der von ihm verwendete Begriff Evangelium war insbesondere durch seine Verwendung im Kaiserkult geprägt. Das gilt, wie wir bei unserm Durchgang durch eineinhalb Jahrhunderte gesehen haben, in gleicher Weise für das Adjektiv κυριακός (kyriakos), für den wichtigsten aller christologischen Titel κύριος (kyrios) und schließlich auch für den Begriff »Sohn Gottes«.*

⁴⁵ Adolf Harnack: Als die Zeit erfüllet war, in: *ders.*: Reden und Aufsätze. Erster Band, Gießen ²1906, S. 301–306.

2. Von Jahwe zu Jesus

Nachdem wir uns mit dem einen Seitenstück der christlichen κύριος (*kyrios*)-Verehrung, dem Kaiserkult, beschäftigt haben, kommen wir hier im zweiten Abschnitt dieses Paragraphen zu dem andern Seitenstück, dem Alten Testament. Wie meist in dieser Vorlesung fassen wir das Alte Testament in seiner griechischen Gestalt ins Auge. Trotzdem können wir nicht gleich bei der LXX beginnen, sondern müssen zunächst einen Blick auf die hebräische Vorgeschichte dieses Textes werfen, näherhin auf den Gottesnamen יהוה (*jhwh*).⁴⁶

Das Tetragramm *JHWH* ist der Eigenname des Gottes Moses. Die richtige Aussprache des Namens ging in der jüdischen Tradition des Mittelalters verloren. Schon spät in der Zeit des zweiten Tempels wurde der Name als unaussprechbar heilig und somit im öffentlichen Vortrag nicht verwendbar betrachtet, obwohl er noch privat gebraucht wurde. Früh in der Neuzeit fingen die Gelehrten an, die Aussprache zu rekonstruieren. Die Form *jahwah* ist jetzt fast allgemein anerkannt ...⁴⁷

Wichtig für die weitere Entwicklung ist die Tatsache, daß man den Namen יהוה (*jhwh*) nicht mehr aussprach. Das ist vor allem aus christlicher Perspektive von entscheidender Bedeutung, wie wir sogleich sehen werden.

Im MT ist *JHWH* eines der sog.[enannten] *q^erē perpetua*: die Konsonanten werden mit den Vokalen der ausgesprochenen Form ^a*donāj* ... , bzw. – bei vorausgehendem ^a*donāj* – ^e*lohîm*, versehen, ohne daß die dazu gehörenden Konsonanten am Rand angegeben werden. Die falsche Form *j^ehowāh* (Jehova) entstand dadurch, daß die Christen der Renaissance die massoretische Lesung entweder nicht verstanden oder übersahen. Die Massoreten haben aber nicht genau die von ihrer Aussprache geforderten Vokalzeichen eingesetzt, was *j^ahowāh* ergeben hätte, denn diese Form hätte eben gegen

⁴⁶ Ich beziehe mich im wesentlichen auf den Artikel von *David N. Freedman* und *P. O'Connor*: Art. יהוה JHWH, ThWAT III (1982), Sp. 533–554.

⁴⁷ *David N. Freedman* in dem zitierten Artikel, Sp. 534.

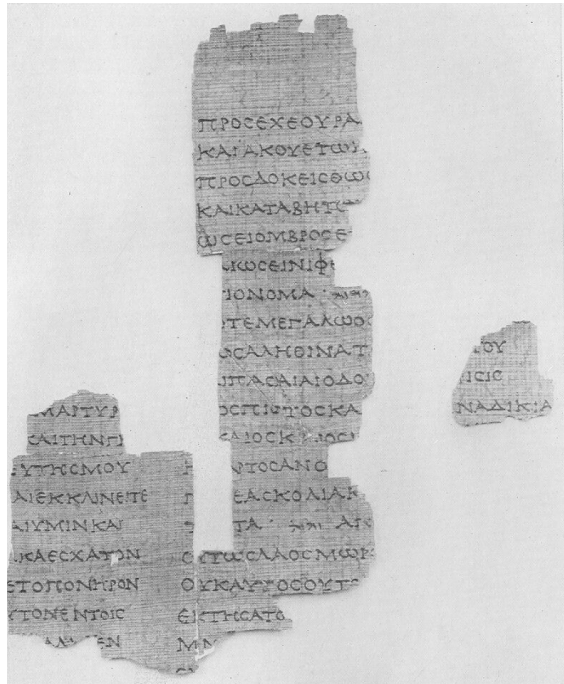


Abbildung 8: Deut 31,28–32,7 in der Wiedergabe des Papyrus Fouad 266

das Tabu verstoßen, das sie vermeiden wollten, wenn die erste Silbe einen a-haltigen Vokal enthalten würde. Deshalb haben sie *j^ehowāh* geschrieben, mit dem sozusagen farblosesten Vokalzeichen, das sie kannten. Die Schreibung *j^ehowih* für ^a*lohîm* verstößt ebensowenig gegen das Tabu. Diese Schreibungen enthalten somit einen indirekten Beweis dafür, daß die erste Silbe nicht ein *e* oder einen verwandten Vokallaut enthielt ...⁴⁸

Damit standen die Übersetzer der LXX vor dem Problem, wie sie mit יהוה (*jhwh*) verfahren sollten. Sie konnten den heiligen Gottesnamen ja nicht einfach als יהוה (*jhwh*) in ihren griechischen Text übernehmen – sollte man meinen. Dennoch gibt es griechische Handschriften, in denen sich inmitten des griechischen Textes das hebräische יהוה (*jhwh*) findet. Ein Beispiel ist der Papyrus Fouad 266, den die obige Abbildung zeigt.

1. יהוה (*jhwh*)
wird mit
יהוה (*jhwh*)
wiedergegeben

Hier finden wir das יהוה (*jhwh*) in Zeile 7 am Ende und in Zeile 15 mittig; man kann deutlich erkennen, daß der Schreiber des Papyrus extra Platz ließ, den er auch recht großzügig bemaß, um hernach das יהוה (*jhwh*) einzufügen; ein ähnliches Verfahren mußte man vor einem hal-

⁴⁸ David N. Freedman und P. O'Connor, a.a.O., Sp. 534.

ben Jahrhundert anwenden, um in einem mit Schreibmaschine geschriebenen Text per Hand griechische oder hebräische Einsprengsel nachzutragen ...

W.G. Waddell beschreibt die Vorgehensweise des Schreibers des Papyrus Fouad 266 folgendermaßen: „... one sees clearly how the scribe had to prepare each time for his insertion of the Hebrew word by making sure that there was plenty of room for his right-to-left-written JHWH – after finishing the last Greek word from left to right, he would measure off the space, marking it with first one dot and then a second. Thus after all those twenty centuries we surprise the scribe at work and catch a glimpse of his technique.“⁴⁹

Dieses Verfahren⁵⁰ muß recht verbreitet gewesen sein, wie man einer Bemerkung des Kirchenvaters Hieronymus entnehmen kann, der auf die

⁴⁹ W.G. Waddell: The Tetragrammaton in the LXX, JThS 45 (1944), S. 158–161; hier S. 161. Der Papyrus Fouad 266 wird von Waddell auf das Ende des 2. Jahrhunderts bzw. den Anfang des 1. Jahrhunderts vor Christus datiert (S. 159). Er ist also im eigentlichen Sinn des Wortes vorchristlich, d.h. er gehört der vorchristlichen Phase der Überlieferung der LXX an.

Was das Verfahren des Schreibers angeht, scheint mir die Annahme näherzuliegen, daß er den Platz für einen des Hebräischen kundigen Kollegen freiließ, der dann in einem zweiten Arbeitsgang das יהוה (*jhwh*) in die zu groß bemessene Lücke einfügte; vgl. schon Ernst Würthwein: Der Text des Alten Testaments. Eine Einführung in die Biblia Hebraica, Stuttgart ⁵1988, S. 192: „Und zwar hat der Schreiber des griechischen Textes eine Lücke gelassen, in der von anderer Hand die hebräischen Buchstaben so klein eingetragen wurden, daß sie die Lücke nicht füllen.“

Zu diesem Papyrus vgl. die ergänzenden Informationen von Siegfried Schulz: Maranatha und Kyrios Jesus, ZNW 53 (1962), S. 125–144; Schulz ist eigens nach Kairo gereist, um diesen Papyrus im Original zu studieren. „Dieser älteste LXX-Papyrus besteht aus mehr als 100 Fragmenten verschiedenen Umfangs. Die meisten Fragmente bieten den Text von Dtn, nur einige von Gen. Sämtliche Fragmente enthalten etwa 31mal das geschriebene Tetragramm“ (S. 129).

Der Papyrus wurde als Ganzer publiziert von Françoise Dunand: Papyrus grecs bibliques (Papyrus F. Inv. 266). Volumina de la Genèse et du Deutéronome. Introduction, Recherches d'Archéologie, de Philologie et d'Histoire 27, Kairo 1966 sowie dies.: Papyrus grecs bibliques (Papyrus F. Inv. 266). Volumina de la Genèse et du Deutéronome. Texte et Planches, Études de Papyrologie 9 (1966), S. 81–150, vgl. dazu die Rezension von Otto Eißfeldt: ThLZ 93 (1968), Sp. 256–257.

Eine neue Ausgabe stammt von Zaki Aly und Ludwig Koenen: Three Rolls of the Early Septuagint: Genesis and Deuteronomy, Bonn 1980.

⁵⁰ Ich diskutiere hier nicht die bei Ernst Würthwein, a.a.O., S. 192.194 referierte Hypothese von Hanhart und Pietersma, derzufolge die Übersetzer der LXX ursprünglich κύριος für יהוה (*jhwh*) geschrieben hätten, was „im Zusammenhang mit der archaisierenden und hebraisierenden Revision der alten Übersetzung“ (ebd.) erst geändert worden sei: Das ursprüngliche κύριος sei sekundär durch יהוה (*jhwh*) ersetzt worden – eine überaus komplizierte Hypothese ...

Zur These von Hanhart und Pietersma vgl. aber meine Bemerkungen weiter unten!

Praxis zu sprechen kommt, den Gottesnamen als *iod, he, vau, he* wiederzugeben.⁵¹

Dies ist also die erste Option für den Übersetzer aus dem Hebräischen in das Griechische: Er beläßt den Gottesnamen einfach in seiner ursprünglichen Gestalt יהוה (*jhwh*) – was der griechische Leser ohne Hebräischkenntnisse damit anfangen konnte, steht auf einem andern Blatt.

* * *

2. יהוה (*jhwh*)
wird in
althebräischen
Buchstaben
wiedergegeben

Manche Schreiber waren mit dieser Lösung noch nicht zufrieden. Sie wählten daher eine andere Wiedergabe des Tetragramms und schrieben es nicht in der uns geläufigen hebräischen Quadratschrift, sondern in althebräischen Buchstaben. Diese Lösung findet sich vor allem in Handschriften der späteren Übersetzung des Aquila (erstes Drittel des zweiten Jahrhunderts n. Chr.).⁵²

Origenes wollte von dem Vorkommen des Tetragramms in althebräischer Gestalt sogar auf die besonders hohe Qualität der jeweiligen Handschrift schließen:⁵³

καὶ ἐν τοῖς ἀκριβεστέροις δὲ τῶν ἀντιγράφων Ἑβραίοις χαρακτηρῶσι κεῖται τὸ ὄνομα, Ἑβραϊκοῖς δὲ οὐ τοῖς νῦν,

ἀλλὰ τοῖς ἀρχαιοτάτοις. φασὶ γὰρ τὸν Ἑσδραν ἐν τῇ αἰχμαλωσίᾳ ἑτέρους αὐτοῖς χαρακτηρᾶς παρὰ τοὺς προτέρους παραδεδωκέναι.

Und in den genaueren Handschriften findet sich der Name in hebräischen Buchstaben, nicht den heute üblichen hebräischen Buchstaben freilich, sondern in deren ältesten Form. Denn man sagt, daß Ezra in der Zeit der Gefangenenschaft ihnen andere Buchstaben übergeben habe als diejenigen, die zuvor benutzt worden waren.

⁵¹ Der einschlägige Hieronymus-Text (Epistula 25 ad Marcellam, CSEL 54, S. 219) wird häufig zitiert, vgl. beispielsweise *Ernst Würthwein*, a. a. O., S. 192.

⁵² Zu den späteren Übersetzungen des Alten Testaments ins Griechische vgl. *Henry Barclay Swete: An Introduction to the Old Testament in Greek*, Revised by Richard Rutherford Ottley, with an Appendix Containing the Letter of Aristeas Edited by H. St. J. Thackeray, Cambridge ²1914, S. 29–58: Later Greek Versions; speziell zu Aquila S. 35–38. Vgl. auch Schürer III 1, S. 493–499 mit neuerer Literatur zu Aquila.

⁵³ Origenes: *Selecta in Psalmos*; man zitiert mangels einer besseren Ausgabe immer noch nach Migne, *Patrologia Graeca* 12, 1053ff. Ich benutze die auf Mignes Text basierende Ausgabe der *Βιβλιοθήκη Ἑλλήνων Πατέρων καὶ Ἐκκλησιαστικῶν Συγγραφέων*, die diese Psalmenauslegung im siebten Origenes-Band bringt (Athen 1958); hier S. 267, Z. 8–11.